

# Die Erdschichten als Wasserspeicher

Der Boden ist vergleichbar mit einem Schwamm. Er ist ein Hohlraumssystem aus einer Vielzahl unterschiedlich großer Poren. Durch die Verknüpfung der Poren kann das Sickerwasser in den Boden hinein- und hindurchwandern.

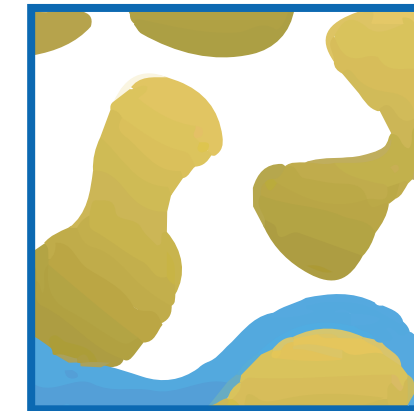
Wesentlich trägt der Boden dazu bei, dass Überschwämmungen vermieden werden und dünne Bächlein zu reißenden Flüssen werden, jedoch ist die Art und Beschaffenheit ausschlaggebend für diese Funktion des Bodens. Spielen also Poren sowie Bodenart und Beschaffenheit nicht zusammen, entstehen zu

trockene oder zu nasse Böden, die jeweils nur noch schwierig Wasser aufnehmen können. So bedingen sich gesunde Böden und ein sauberes Trinkwasser gegenseitig.

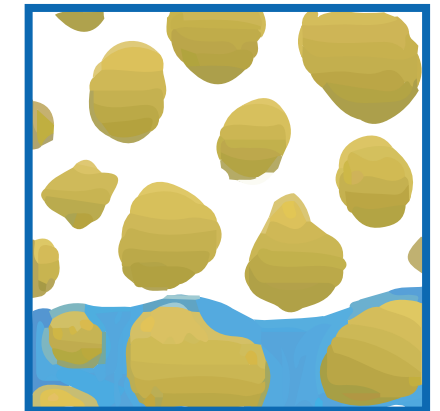
Grundsätzlich lassen sich vier verschiedene Bodenarten aufteilen: Sand, Lehm, Ton und Schluff.

Die Beschaffenheit der Bodenart und die Größe der Poren bestimmt wie schnell das Wasser sich bewegt und wie viel Wasser im Boden gespeichert werden kann.

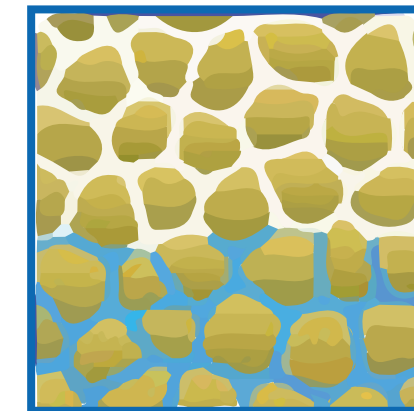
Dabei haben sandige Böden einen großen Anteil an Mittel- und Feinporen, die Wasser schnell absickern lassen. Dahingegen haben lehmige Böden einen sehr großen Gehalt an Grobporen, die dafür sorgen, dass das Wasser nur langsam versickern kann.



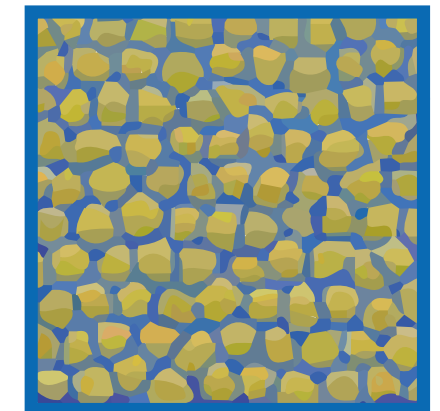
Mittlerer Sand



Feiner Sand



Ton



Lehm

Lehm

beste Wasserspeicherung

keine gute Aufnahme bei hoher Niederschlagsrate

Ton

gute Wasserspeicherung

keine gute Aufnahme bei hoher Niederschlagsrate

Sand

schlechte Wasserspeicherung

gute Aufnahme bei hoher Niederschlagsrate

